

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und Landschaften

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

II. Hinsichtlich der Ausbringung

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

Beitritt Badens zum Zollverein geschlagene s. g. Zollthaler im Betrag von 49,096 fl. 48 kr.

5. Goldmünzen.

Nach der Tabelle

A. an Rheingold-Ducaten	5,524 fl. 12 kr.	
B. „ dergleichen	101,683 „ 40 „	
C. „ dergleichen	48,865 „ 20 „	156,073 fl. 12 kr.
A. „ 10 Guldenstücken	58,450 „ „	
A. „ 5 Guldenstücken	60,015 „ „	
B. „ dergleichen	30,385 „ „	90,400 „ „
B. „ 500 Kreuzerthalern	14,900 „ „	
Im Ganzen		319,823 „ 12 „

1. An Kupfermünzen	250,278 fl. 57 kr.
2. An Silbermünzen	
a. Silberscheidemünze	2,175,500 fl. 16 kr.
b. Grobe Silbermünze	7,085,897 „ 30 „ 9,261,397 „ 46 „
3. Goldmünzen	319,823 „ 12 „
Im Ganzen	9,831,499 „ 55 „

Oder nach Procenten:

1. An Kupfermünzen	2,55%
2. „ Silbermünzen	
a. Silberscheidemünze	22,13
b. Grobe Silbermünze	72,07
3. An Goldmünzen	3,25 „
	100 — „
An Kupfer- und Silberscheidemünze	24,68%
An grober Silbermünze und an Goldmünze	75,32 „
	100 — „

II. Hinsichtlich der Ausbringung.

1. Kupfermünzen.

Bei diesen wurde die Mark Kupfer in folgenden Guldenfüßen ausgebracht:

a. von 1803—1804 bis 1809—1810 in 7 Betriebs-Jahren im $\frac{2}{5}$ fl. Fuss.

36 Stück $\frac{1}{4}$ Kreuzer auf die Mark, die $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kreuzer im Verhältniss.

Auf den Antrag der Münzverwaltung vom 5ten April 1827 Nro. 62 wurde die Ausbringung der Kupfermünzen erhöht, diese Idealreal-Anweisungen auf ihren Nennwerth kleiner, dem Verkehr bequemer gemacht, damit aber auch zugleich eine vollkommener Ausprägung dieser Stücke verbunden. Der $\frac{244}{545}$ fl. Fuss entstand dadurch, dass die Schwere eines Kupferkreuzers auf $\frac{1}{4}$ Loth badischen Gewichts festgestellt wurde, wornach also das badische Pfund ($\frac{1}{2}$ Kilogramm) in 128 Stück Kupferkreuzern ausgebracht wird, und ein Kreuzer $3\frac{2}{5}$ Gramm wiegt.

Dabei war das Verhältniss von 218 Marken zu 102 badischen Pfunden zu Grunde gelegt.

Die Münz-Convention vom 25ten August 1837 bestimmt das Gewicht der Münzmark auf 233,855 Gramm, welches neue Verhältniss für die Kupferausbringung einen $\frac{130,417}{131,250}$ fl. Fuss bildet, indem auf diese Münzmark $59\frac{2709}{4375}$ Stück, oder 59,87 Kreuzer gehen, wogegen unsere frühere Münzmark 59,89 Kreuzer, also $\frac{2}{100}$ Kreuzerstücke mehr erforderte, um die sie schwerer war, welcher Unterschied aber bei dem ohnehin unvermeidlichen Stückelungsplus und Minus nicht berücksichtigenswerth erscheint.

In den angeführten Guldenfüßen wurden ausgeliefert:

a. im $\frac{2}{5}$ fl. Fuss $\frac{1}{4}$ Kreuzer	98 fl. 3 $\frac{1}{2}$ kr.
$\frac{1}{2}$ dergl.	9,704 „ 41 $\frac{1}{2}$ „
$\frac{1}{1}$ dergl.	64,126 „ — „
	73,928 fl. 45 kr.
b. im $\frac{2}{5}$ fl. Fuss $\frac{1}{2}$ Kreuzer	1,959 „ 42 „
$\frac{1}{4}$ dergl.	16,254 „ 10 „
	18,213 „ 52 „
c. im $\frac{2}{5}$ fl. Fuss $\frac{1}{4}$ Kreuzer	532 fl. 20 $\frac{1}{2}$ kr.
$\frac{1}{2}$ dergl.	7,256 „ 39 $\frac{1}{2}$ „
$\frac{1}{1}$ dergl.	49,560 „ 20 „
	57,349 „ 20 „
d. im $\frac{244}{545}$ fl. Fuss $\frac{1}{2}$ Kreuzer	3,913 „ 52 „
$\frac{1}{4}$ dergl.	96,873 „ 8 „
	100,787 „ — „
Im Ganzen	250,278 fl. 57 kr.

2. Ausbringung der Silbermünzen.

a) Silberscheidemünze.

Die Silberscheidemünze wurde in folgenden Guldenfüßen ausgebracht:

Bei den Groschen, 3 Kreuzerstücke.

a. von 180 $\frac{3}{4}$ bis 181 $\frac{1}{15}$ in 11 Betriebs-Jahren im 28 fl. Fuss.

165 Stück auf die 516thige und

560 Stück auf die feine Mark.

b. von 1814—1815 bis 1825—1826 in 12 Betriebs-Jahren im 30 fl. Fuss.

- 187 $\frac{1}{2}$ Stück auf die 5löthige und
600 Stück auf die feine Mark.
- a. von 1829—1830 bis 1836—1837 in 8 Betriebs-Jahren wieder im 28 fl. Fuss.
210 Stück auf die 6löthige und
560 Stück auf die feine Mark.
- c. seit der Münz-Convention vom 25ten August 1837 im 27 fl. Fuss.
180 Stück auf die 5 $\frac{1}{2}$ löthige und
540 Stück auf die feine Mark.
Ausbringung nach der nassen Probe 0,333 $\frac{1}{3}$.
Bei den Sechsern, 6 Kreuzerstücken.
- d. von 1803—1804 bis 1813—1814 in 11 Betriebs-Jahren im 26 $\frac{1}{2}$ fl. Fuss.
99 $\frac{3}{8}$ Stück auf die 6löthige und
265 Stück auf die feine Mark.

Die 5 und 6löthigen Scheidemünzen werden in der Regel um 2 Grän, die 8löthigen um 1 Grän vorbeschickt, d. h. im Korn der Tiegelprobe geringer, die Stücke dagegen im Verhältniss schwerer gehalten.

Die Weissbeize nimmt nachher das auf den Münzplatten oxydirte Kupfer weg, macht sie leichter und ihren Gehalt feiner und stellt so Schrot und Korn innerhalb der gesetzlichen Bestimmung her.

In diesen Guldenfüßen wurden ausgeliefert:

a. im 28fl. Fuss Groschen	426,790 fl. 45 kr.	
Sechser	925,738 „ 54 „	
Zehner	172,950 „ 20 „	1,525,479 fl. 59 kr.
b. im 30fl. Fuss Groschen	16,387 „ 18 „	129,226 „ 39 „
c. im 27fl. Fuss Groschen	148,485 „ 54 „	164,873 „ 12 „
d. im 26 $\frac{1}{2}$ fl. Fuss Sechser	355,920 „ 26 „	
Im Ganzen		2,175,500 fl. 16 kr.

b) Grobe Silbermünzen.

Die groben, den Geldfuß bildenden Silbermünzen wurden in folgenden Guldenfüßen ausgebracht:

Bei den Conventions- 12 Kreuzerstücken.

- a. im Betriebs-Jahr 1808—1809 im 24 fl. Fuss.
60 Stück auf die 8löthige und
120 Stück auf die feine Mark.

Bei den Conventions- 24 Kreuzerstücken.

- a. in den Betriebs-Jahren 1807—1808, 1808—1809 und 1810—1811 in 3 Betriebs-Jahren im 24 fl. Fuss.
35 Stück auf die 9 $\frac{1}{2}$ löthige und
60 Stück auf die feine Mark.

Bei den Conventionsthalern à 2 fl. 24 kr.

- a. In den Betriebs-Jahren 1803—1804, 1809—1810, 1810—1811 und 1811—1812 in 4 Betriebs-Jahren im 24 fl. Fuss.
8 $\frac{1}{3}$ Stück auf die 13 $\frac{1}{3}$ löthige und
70 Stück auf die feine Mark.

Bei den Kronenthalern à 2 fl. 42 kr.

- b. von 1813—1814 bis 1820—1821 und von 1830—1831 bis

- a. von 1814—1815 bis 1821—1822 in 8 Betriebs-Jahren und von 1831—1832 bis 1837—1838 in 7 Betriebs-Jahren im 28 fl. Fuss.

105 Stück auf die 6löthige und
280 Stück auf die feine Mark.

- c. seit der Münz-Convention vom 26ten August 1837 im 27 fl. Fuss.

90 Stück auf die 5 $\frac{1}{2}$ löthige und
270 Stück auf die feine Mark.

Ausbringung nach der nassen Probe 0,333 $\frac{1}{3}$.

Bei den Zehnern, 10 Kreuzerstücken.

- a. von 1829—1830 1830—1831 in 2 Betriebs-Jahren im 28 fl. Fuss.

84 Stück auf die 8löthige und
168 Stück auf die feine Mark.

1836—1837 in 15 Betriebs-Jahren im 24 $\frac{1}{11}$ fl. Fuss.

7 $\frac{73}{132}$ Stück auf die 13 $\frac{17}{16}$ löthige und
9 $\frac{1}{11}$ Stück auf die feine Mark.

Bei den Thalern zu 100 Kreuzer.

- b. von 1828—1829 bis 1830—1831 in 3 Betriebs-Jahren im 24 $\frac{1}{11}$ fl. Fuss.

12 $\frac{99}{14}$ Stück auf die 14löthige und
74 $\frac{8}{11}$ Stück auf die feine Mark.

Bei den 2 Guldenstücken.

- c. von 1821—1822 bis 1825—1826 in 5 Betriebs-Jahren im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fuss.

9 $\frac{3}{16}$ Stück auf die 12löthige und
12 $\frac{1}{8}$ Stück auf die feine Mark.
mit $\frac{1}{2}$ Grän Vorbeschickung.

Bei den 1 Guldenstücken.

- c. 1. von 1821—1822 bis 1826—1827 in 6 Betriebs-Jahren im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fuss.

18 $\frac{3}{8}$ Stück auf die 12löthige und
24 $\frac{1}{2}$ Stück auf die feine Mark.
mit $\frac{1}{2}$ Grän Vorbeschickung.

- c. 2. Seit der Münz-Convention vom 25ten August 1837 werden ebenfalls im 24 $\frac{1}{2}$ fl. Fuss, aber nach der Probe auf nassem Weg zu 0,900-14 Loth 7 $\frac{1}{5}$ Grän ausgebracht.

$\frac{1}{2}$ Guldenstücke.

44,10 Stück auf die gemischte und
49 Stück auf die feine Mark.

$\frac{1}{4}$ Guldenstücke.

22,05 Stück auf die gemischte und
24,5 Stück auf die feine Mark.

3½ Guldenstücke, Vereinsmünze.
6,7 Stück auf die gemischte und
7 Stück auf die feine Mark.
In diesen Guldenfüßen wurden ausgeliefert:

a. im Conventions 24 fl Fuss

12 Kreuzerstücke . . .	11,394 fl. 48 kr.	
24 dergleichen . . .	51,359 „ 36 „	
¼ Thaler à 2 fl. 24 kr. . .	32,628 „ — „	95,382 fl. 24 kr.

b. im Kronenthaler 24⁶/₁₁ fl. Fuss

¼ Kronenth. à 2 fl. 42 kr. . .	2,787,636 „ 36 „	
100 Kreuzerth. à 1 fl. 40 kr. . .	447,180 „ — „	3,234,816 „ 36 „

c. 1. im 24½ fl. Fuss

½ Guldenstücke . . .	34,728 „ — „	
2 dergleichen . . .	161,072 „ — „	195,800 „ — „

c. 2. im Conventions-24½ fl. Fuss

½ Guldenstücke 22 Münzwerke mit . . .	980,814 „ 30 „	
¼ Guldenstücke 46 Münzwerke mit . . .	2,179,496 „ — „	

3½ Guldenstücke, Vereinsmünze, 8 Münzwerke mit

	399,588 „ — „	3,559,898 „ 30 „
--	---------------	------------------

Im Ganzen 7,085,897 fl. 30 kr.

Die 3,559,898 fl. 30 kr. Conventionsmünzen bilden eine Silbermasse im $\frac{9}{10}$ Gehalt von 161,446²⁸⁹/₁₄₄₁ Marken oder rund von 807 köll. Zentner.

5. Ausbringung der Goldmünzen.

Bei den Goldmünzen wurde die feine Mark Gold in folgenden Guldenfüßen ausgebracht:

Nachdem in Folge des Mangels an eigenem grobem Silbergelde in Süddeutschland der französische Laubthaler durch Aufgeld beigezogen war, und dieses später die zu hohe Annahme der Kronenthaler zur Folge hatte, welche sich bei uns, bei den obwaltenden Verhältnissen und dem fortwährenden Mangel an anderen groben Sorten, nicht mehr wie in Oestreich im Jahr 1802 und später auch in Sachsen und Preussen geschah, auf ihren inneren Werth zurückführen liess, so strömte diese Sorte in Süddeutschland immer mehr zusammen und bildete hier bereits einen 24⁶/₁₁ fl. Fuss, noch ehe die süddeutschen Staaten selbst Kronenthaler prägen liessen.

Zu dieser Prägung mussten sie sich bei den durch den erhöhten Geldfuss gesteigerten Silberpreisen entschliessen, und da auch noch die Kronenthalerausmünzung mit Opfer verbunden war, so wurden, diese zu erleichtern, auch die Scheidemünzfüsse erhöht.

Wie schon bei der österreichisch-bayerischen Münz-Convention durch die Gründung eines 20 und 24 fl. Fusses, für letzteren der Uebelstand eintrat, dass das Ein-Guldenstück des 20 fl. Fusses ein 72 Kreuzerstück des 24 fl. Fusses wurde, und nicht mehr eine Einheit der Guldenrechnung darstellte: so klebte diese Unvollkommenheit dem ganzen, halben und viertel Kronenthaler in den Auswirkungswerthen von 2 fl. 42 kr., 1 fl. 21 kr., und 40¹/₂ kr. in noch grösserem Maasse an.

Die Rechnungsmünze wieder zu verwirklichen, prägte Baden von 1821 bis 1827 einfache und doppelte Guldenstücke. Württemberg folgte diesem Beispiel nach, aber beide Staaten konnten nicht so

bei den älteren Rheingoldducaten das Stück zu 5 fl. 24 kr.

a. im Betriebs-Jahr 1807—1808 im 366²¹⁸/₃₅₆ fl. Fuss.
63⁹⁹/₁₃₃ Stück auf die 22½ karäthige und
67⁶⁷/₇₁ Stück auf die feine Mark.

bei den 10- oder 5 Guldenstücken.

b. von 1819—1820 bis 1828—1829 in 10 Betriebs-Jahren im 376⁸/₁₃ fl. Fuss.

34 Stück à 10 fl. auf die 21½ karäthige und
37⁴³/₆₅ Stück auf die feine Mark.

68 Stück à 5 fl. auf die 21½ karäthige und
75²³/₈₅ Stück auf die feine Mark.

bei den 500 Kreuzer- oder 5 Thalerstücken zu 8 fl. 20 kr.

b. im Betriebs-Jahr 1829—1830 im 376⁸/₁₃ fl. Fuss.

40⁵/₅ Stück auf die 21½ karäthige und
45⁶³/₂₂₅ Stück auf die feine Mark.

bei den neueren Rheingoldducaten das Stück zu 5 fl. 35 kr.

c. seit dem Betriebs-Jahr 1831—1832 im 379²⁵/₇₁ fl. Fuss.
(Schrot und Korn wie bei den älteren)

Nach diesen Guldenfüßen wurden ausgeliefert:

a. im 366²¹⁸/₃₅₆ fl. Fuss

Rheingoldducaten	5,524 fl. 12 kr.
----------------------------	------------------

b. im 376⁸/₁₃ fl. Fuss

10 Guldenstücke	58,450 fl.
5 dergleichen	90,400 „
	148,850 „
5 Thalerstücke	14,900 „ 163,750 „ — „

c. im 379²⁵/₇₁ fl. Fuss

Rheingoldducaten	150,549 „ — „
Im Ganzen	319,823 fl. 12 kr.

viele Stücke zu Tage fördern, als zu einem allgemeinen Aufkommen dieser Münzsorten erforderlich gewesen wären.

Einen andern Versuch machte Baden von 1828 bis (nach dem Hintritt des Grossherzogs Ludwig) 1831 mit der Prägung von 10 und 100 Kreuzerstücken, wobei der Werth des Kreuzers unverändert blieb.

Nach dem zu Grunde gelegten System sollten geprägt werden:

1. Kupfermünzen.

In dem noch bestehenden $24\frac{6}{11}$ fl. Fuss

$\frac{1}{2}$ Kreuzerstücke,

$\frac{1}{4}$ Kreuzerstücke.

2. Silbermünzen.

a. Silberscheidemünzen im damals bestandenem 28 fl. Fuss

3 Kreuzerstücke, welche auch geprägt wurden,

5 Kreuzerstücke, und

10 dergleichen, die auch zur Prägung kamen.

b. Grobe Silbermünzen im damaligen Kronenthaler $24\frac{6}{11}$ fl. Fuss.

25 Kreuzerstücke oder $\frac{1}{4}$ Thaler.

50 dergleichen " $\frac{1}{2}$ "

100 dergleichen " $\frac{1}{4}$ "

Letzere wurden ebenfalls geprägt.

5. Goldmünzen.

Wie die 5 und 10 Guldenstücke im $376\frac{6}{11}$ fl. Fuss.

500 Kreuzer- oder 5 Thalerstücke, die auch geprägt worden sind.

Mit der Ausführung dieses Systems wäre die Einführung zehnthheiliger Münzen erreicht gewesen. Die Sache dürfte Nachahmung gefunden haben, wenn alle diese Münzstücke schnell und in gehöriger Menge hätten in den Verkehr gebracht werden können.

Endlich war es Baden, welches durch die Herabwürdigung der Viertels-Kronenthaler dem morschen Gebäude des süddeutschen Münzwesens einen so gewaltigen Stoss gab, dass es zusammenstürzte, und sich auf seinen Trümmern eine Vereinbarung erhob, welche den neuen Bau ebenso ehrenhaft für seine Theilnehmer als vortheilhaft für den Verkehr und die Garantie seiner Dauer in sich selber tragend, die Münz-Conventionen

vom 25ten August 1837 und

vom 30ten Juli 1838

zu Stande brachte.

III. Hinsichtlich der Prägung.

Bis zum Betriebs-Jahr 1819—1820 wurden alle Münzen auf freien Stempeln nicht im Ringe geprägt, daher sie weder vollkommen rund noch die gleichen Sorten unter sich vollkommen gleich gross werden konnten.

Das Gepräge der im Betriebs-Jahr 1803—1804 ausgemünzten Groschen wurde sogar noch auf sogenannten Taschenwerken zwischen Walzen ausgedrückt, daher diese Stücke oval und etwas gebogen erscheinen.

Nachher erhielten auch diese wie die übrigen Münzsorten ihre Prägung auf Stosswerken, die aber noch roh und einfach waren. — Die Münzplatte wurde noch mit der bloßen Hand auf den Prägstempel gelegt, wobei einigemal Fingerzerquetschungen vorkamen. Auf dem untern Prägstempel lag ein Eisenblech auf, welches verschieden je nach der Grösse der zu prägenden Münzsorte dick und mit einem halbrunden Ausschnitt versehen war. An letzteren wurde die Münzplatte angeschoben. Dieses Blech war mit einer Feder verbunden, an die, wenn der Prägstoss geschehen war, der Plattenaufleger anschlug, wodurch das Geldstück vom Stempel absprang und sodann eine neue Platte auf denselben gelegt wurde.

Im Spätjahr 1819 erhielt die Münzstätte neue vollkommene Münzmaschinen, welche im Wesentlichen nach den französischen die Maschinenfabrik des Freiherrn von Eichthal in St. Blasien unter der Leitung des Hauptmanns Bodmer verfertigt hatte.